



Industrie- und Handelskammer
Halle-Dessau

Vollversammlung am 22. Juni 2018

TOP 2 - Bericht der Präsidentin

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Amtsperiode unserer Vollversammlung neigt sich dem Ende entgegen. Die Unternehmerschaft wird bei der anstehenden Wahl die Richtung der IHK-Arbeit neu bestimmen. Mit einem Blick zurück möchte ich deshalb unsere aktuelle Position bestimmen: Wo stehen wir, was konnten wir erreichen und was bleibt noch zu tun? Und die zentrale Frage dabei lautet immer: Wie profitiert die Unternehmerschaft in der Region von ihrer IHK?

Hochkonjunktur im IHK-Bezirk Halle-Dessau!

Zum ersten Thema – wo wir stehen – gibt regelmäßig die Konjkturumfrage der IHK verlässlich Auskunft. Seit vielen Sitzungen hören Sie von mir an dieser Stelle: Es läuft rund! Das ist auch Anfang 2018 so. Insbesondere unsere Industrieunternehmen vermelden deutliche Verbesserungen.

Aufgrund der Umfrage aus dem ersten Quartal erkennen die IHK-Konjunkturexperten keine Indizien, dass dieser Aufschwung hier bei uns bald enden könnte. Gewisse Warnzeichen sehen sie allerdings schon: Die steigende Nachfrage trifft auf ein nur begrenzt flexibles Angebot. In einigen Branchen sind Knappheiten bereits spürbar, vor allem Probleme beim Fachkräfteangebot.

Digitale Vorreiter gibt es auch in Sachsen-Anhalt!

Die IHK reagiert darauf, indem sie Wege aufweist – zum Beispiel bei der Digitalisierung: Ende Mai wurden in Halle die besten digitalen Erfolgsgeschichten aus Sachsen-Anhalt ausgezeichnet. Diesen Wettbewerb haben die gewerblichen Kammern zum zweiten Mal ausgerufen.

Wir weisen damit nach: Unsere Unternehmen behaupten sich nicht nur im eigenen Land, sondern auch im internationalen Wettbewerb. Das gilt etwa für den diesjährigen Sieger, die Dögel GmbH aus Kabelsketal, mit der Plattform „working-dog“: Diese Internetplattform ist für den Hundesport gewissermaßen Facebook, Google und Wikipedia in einem und hat bereits Partner in mehr als 20 Ländern.

Die „digitalen Erfolgsgeschichten“ zeigen öffentlichkeitswirksam, wie der Mittelstand heute schon konkrete digitale Lösungen erfolgreich nutzt. Die Dögel GmbH etwa hat ein Finanzierungsmodell jenseits der Onlinewerbung entwickelt. Unser Signal lautet: Die Unternehmen hierzulande wollen und können mithilfe der Digitalisierung erfolgreich neue Wege gehen.

Durchgesetzt: Erweiterte Außenwirtschaftsförderung kommt!

Stichwort „Signale setzen“: Gelingende Wirtschaftsförderung könnte ganz einfach sein: Die Kammern sagen der Landesregierung, was die Wirtschaft braucht. Das Ministerium hört zu und setzt um – zum Wohle der Unternehmen.

Sie denken, das sei nur ein frommer Wunsch? Mitnichten. Ich nenne Ihnen ein Beispiel: Im Mai hat das Landeswirtschaftsministerium eine – zugegebenermaßen – seit Jahren vorgebrachte Forderung unserer IHK aufgenommen und das Förderprogramm zur Beratungshilfe erweitert. Mittelständler können ab sofort Fördermittel erhalten, wenn sie über externe Partner Kontakte zu möglichen ausländischen Geschäftspartnern anbahnen wollen. Wer sein Exportgeschäft aufbauen will, kommt nun leichter an Unterstützung – etwa durch die Auslandshandelskammern. Auf Antrag werden bis zu 50 Prozent der Ausgaben erstattet, maximal 6.000 Euro. Wir erhoffen uns mittelfristig weitere Impulse für das Auslandsgeschäft – auch wenn es schwieriger wird, die Chancen zu nutzen.

Mehr Lebenswirklichkeit, weniger Bürokratie. Na also, geht doch! Beharrlichkeit zahlt sich eben doch oft genug aus – Punkt für die IHK. Diese Expertise können Unternehmen aller Branchen nutzen: Die IHK ist der richtige Ansprechpartner, wenn es um das komplexe Thema Wirtschaftsförderung geht.

Russland-Stammtisch – am Ball bleiben!

Zurück zur Außenwirtschaft: Viele Unternehmer sind beispielsweise weiter wegen der bilateralen Sanktionen zwischen der EU und Russland verunsichert. Für zusätzliche Unruhe sorgt die US-Regierung, die Strafmaßnahmen für Geschäfte in Russland auch für deutsche Firmen verschärft hat. Wir sind hier ein Spielball der „großen Politik“. Aber individuell können wir durchaus helfen: Auf Anregung unseres Arbeitskreises Außenwirtschaft fand kürzlich unser erster Russland-Stammtisch statt.

Unternehmer mit russischen Geschäftskontakten werden sich hier in lockerer Folge treffen, um diese Themen intensiv zu diskutieren und ihre Erfahrungen auszutauschen. Beim ersten Treffen war Tanja Galander zu Gast, sie leitet die „Russian Business Group“ bei Pricewaterhouse Coopers Deutschland. Frau Galander gab einen Überblick über aktuelle Entwicklungen – etwa bei den russischen Importsubstitutionen. Außerdem diskutierte die Rechtsanwältin mit den Teilnehmern darüber, wie sich typische Fehler im Russlandgeschäft vermeiden lassen.

Der Stammtisch wird sich in diesem Jahr mindestens noch einmal treffen. Die Teilnehmer wünschen sich ein breites Themenspektrum. So soll es beispielsweise auch um die sogenannte Eurasische Wirtschaftsunion gehen, die Russland voranbringen will.

Iran: „Hier wird eine Tür zugeschlagen!“

Nicht voran, sondern zurück geht es leider im Irangeschäft: Die US-Regierung hat angekündigt, wieder Sanktionen gegen den Iran zu verhängen. Denn auch wenn der Handel sachsen-anhaltischer Firmen mit iranischen Partnern bisher noch relativ gering war – die Exporte beliefen sich 2017 auf gut 27 Millionen Euro – so gefährden die US-Sanktionen neue oder potenzielle Geschäftsbeziehungen.

Aber schon vorher waren Finanzierung und Zahlungsabwicklung über internationale Banken schwierig. Zu groß war deren Angst vor einer Sanktionierung durch die US-Regierung. Die Commerzbank etwa musste 2015 eine Geldbuße von 1,5 Milliarden US-Dollar wegen ihrer Iran-Geschäfte zahlen.

Dass und wie es trotzdem gehen kann, wollten wir zusammen mit der österreichischen Oberbank bei einer Veranstaltung am 24. Mai zeigen. Leider mussten wir diesen Termin absagen: Nach der Ankündigung der US-Regierung veränderte sich zu viel in zu kurzer Zeit ...

Aber in dem Falle ist aufgeschoben nicht aufgehoben. Sobald wieder zuverlässige Informationen zur Abwicklung von Iran-Geschäften vorliegen, werden wir diese Veranstaltung nachholen.

Wir setzen uns für Mischklassen in den Berufsschulen ein!

Wie wichtig die IHK als Sprachrohr der Unternehmen in der Politik ist, zeigt sich aber nicht nur in Erfolgen wie der vorhin erwähnten erweiterten Außenwirtschaftsförderung. Wir erheben unsere Stimme bei zentralen Herausforderungen, auch gegen Widerstände.

Das Landesbildungsministerium will in den Berufsschulen künftig nur noch Fachklassen und keine Mischklassen mehr zulassen. Das hätte dramatische Folgen: Mancherorts könnte die Beschulung dann schlicht nicht mehr stattfinden. Landesweit müssten nach ersten Schätzungen rund 1.150 Auszubildende noch weiter als ohnehin schon fahren – zum Beispiel über die Grenze nach Thüringen.

Das, meine Damen und Herren, wäre ein Bärendienst für die duale Berufsausbildung und damit die Fachkräftesicherung hier im Land!

Dagegen sind wir entschlossen aufgestanden. Entschlossen und geschlossen. Geschlossen nämlich mit unseren Schwesterkammern. Wir konnten erreichen, dass das Ministerium nun – zumindest im Nachhinein – mit uns über diese weitreichende Änderung spricht. Wir werden hart um Korrekturen ringen!

Ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer gesucht!

Bisher hat das Ausbildungsjahr recht erfreulich begonnen, so sind zum 31. Mai 2018 exakt 1.263 Ausbildungsverträge neu eingetragen, damit liegen wir leicht über dem Vorjahresniveau.

Wenn wir uns politisch für die duale Berufsausbildung stark machen, können wir die Kompetenz der Ausbildungsunternehmen in die Waagschale werfen. Die Aus- und Weiterbildung ebenso wie die Sach- und Fachkunde würden ohne das ehrenamtliche Engagement zahlreicher Prüferinnen und Prüfer nicht funktionieren.

58 von ihnen habe ich Mitte April 2018 im Rahmen einer Festveranstaltung im halleschen Landesmuseum für Vorgeschichte für ihr zehnjähriges oder 20-jähriges ehrenamtliches Engagement mit der bronzenen und der silbernen IHK-Ehrendnadel geehrt.

Und mit einem „Prüferfest“ im Anschluss haben wir uns bei 170 ausscheidenden Prüferinnen und Prüfern bedankt.

Sehr geehrte Unternehmerkolleginnen und -kollegen, ich würde mich freuen, wenn aus Ihren Reihen – oder auch aus der Gruppe Ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Prüfer nachwachsen. Bitte machen Sie Werbung für diese verantwortungsvolle Aufgabe! Die ehrenamtliche Prüfertätigkeit ist für unseren Wirtschaftsstandort unentbehrlich. Denn ohne Prüfungen keine Facharbeiter und Meister!

Die hohe Qualität der Prüfungen in unseren IHK-Bezirk zu halten, wird eine Herausforderung der kommenden Jahre sein. Aber die IHK hat noch mehr auf ihrer Aufgabenliste.

Wirtschaft fordert Westumfahrung Halle (Saale): „Aufs Tempo drücken für die A 143!“

Lange war er erwartet, von vielen förmlich herbeigesehnt worden – der Planfeststellungsbeschluss für den Weiterbau der Bundesautobahn A 143. Mitte April 2018 war es endlich soweit. Zwar wurde ein wichtiges Etappenziel erreicht, der Weiterbau ist jedoch damit noch immer nicht gesichert.

Bereits im Jahre 2007 befanden wir uns in einer ähnlichen Situation: Auch damals gab es einen Planfeststellungsbeschluss. Diesen erklärte das Bundesverwaltungsgericht nach einer entsprechenden Klage des Naturschutzbundes Deutschland jedoch für rechtswidrig.

Und die Möglichkeit, gegen den Planfeststellungsbeschluss zu klagen, bestand auch diesmal.

In diesem Jahr war das Signal aus der Wirtschaft eindeutig. In einer IHK-Presseanzeige forderten mehr als 70 namhafte Unternehmen der Region: „Aufs Tempo drücken für die A 143!“. Sie appellierten damit an die Autobahnkritiker, den Weiterbau nicht erneut zu blockieren.

Leider hat dieser Appell nicht bei allen die erhoffte Wirkung gezeigt. Ein Salzmünder Unternehmen hat seine Rechte als Betroffener genutzt, um per Eilantrag den Weiterbau der A 143 zu verhindern. Zudem ist noch eine weitere Klage eines Landwirtes anhängig.

Nun müssen wir zum einen abwarten, ob das Bundesverwaltungsgericht diesen Eilantrag zulässt und damit faktisch einen erneuten Baustopp verhängt. Zum anderen steht uns wohl ein weiteres Gerichtsverfahren mit ungewisser Dauer und ungewissem Ausgang bevor.

Wettbewerbsrechtliche Abmahnungen als Geschäftsmodell: Nein danke!

Stellen Sie sich vor: Sie haben ein kleines Unternehmen mit dem Sie Kleidung herstellen und erfolgreich verkaufen. Alles läuft bestens. Und dann kommt ein Brief mit einer Abmahnung.

Sie haben nämlich beispielsweise bei einem einzelnen Kleidungsstück nur „Merino-Kaschmir-Gemisch“ angegeben, nicht aber den jeweiligen prozentualen Anteil. Oder sie haben Ihr Bier als „bekömmlich“ angepriesen.

Oft sind es nur solche Bagatellen ohne große Auswirkungen, die aufgegriffen werden. Aber so mancher hat hier ein lukratives Geschäftsmodell entdeckt – frei nach dem Motto: „Andere abmahnen und fröhlich sein!“.

Unternehmerisches Engagement und Ideenreichtum in allen Ehren – aber DAS ist nun wirklich nicht im Sinne des Erfinders! Eines ehrbaren Kaufmanns würdig ist das wohl auch nicht.

Dass wir uns richtig verstehen: Lauterkeit im Wettbewerbs liegt in unser aller Interesse. Dabei sind auch Abmahnungen grundsätzlich sinnvoll, weil sie aufwändige Gerichtsverfahren vermeiden können. Aber gegen den zunehmenden Missbrauch muss etwas geschehen.

Der DIHK und zehn weitere Wirtschaftsverbände haben ein Papier erarbeitet: „Private Rechtsdurchsetzung stärken – Abmahnmissbrauch bekämpfen“. Sie finden es bei den Tischvorlagen. Es beschreibt unmissverständlich die Problemlage und unterbreitet konkrete Lösungsvorschläge. Auch der Berliner Koalitionsvertrag dokumentiert die Absicht, gegen Abmahnmissbrauch vorzugehen.

Zudem hatte eine betroffene Unternehmerin eine Petition beim Bundestag eingereicht, die Abhilfe fordert. Ein hochaktuelles Thema also. Wir haben den Bundestagsmitgliedern in unserem IHK-Bezirk, dem Wirtschaftsminister und der Justizministerin des Landes Sachsen-Anhalt das Papier übermittelt und um ihre Unterstützung gebeten.

Aus den beiden Ministerien und von einigen Abgeordneten kamen bereits aufgeschlossene Reaktionen. Wir sind zuversichtlich, dass der Gesetzgeber in naher Zukunft handeln wird.

Übrigens stellt ein Verstoß gegen die Datenschutzgrundverordnung zugleich auch einen Wettbewerbsverstoß dar, sodass nicht nur Bußgelder, sondern auch hier Abmahnungen drohen.

IHK-Branchentreff: Unternehmensnahen Nutzwert bieten!

Datenschutzgrundverordnung, drohende Abmahnungen, Arbeitszeitgesetz, ablaufende Fristen, Ausfall von Mitarbeitern und anspruchsvolle Kundenwünsche... Haben Sie als Unternehmer manchmal auch das Gefühl, überfordert zu sein?

Gerade Unternehmern mit kleineren Betrieben geht es sicher oft so. Sie müssen die große Palette an Führungsaufgaben ohne eigene Fachabteilungen oder Experten bewältigen. Deshalb haben wir Mitte Mai zu einem Branchentreff eingeladen – Thema „multifunktionale Überlastung“. Mit großem Erfolg: weit mehr als 100 Anmeldungen, 83 Unternehmer haben teilgenommen. Die kurzfristigen Absagen der anderen könnten ein Indiz für multifunktionale Überlastung sein...

Wer dabei war, erfuhr, wie sich der Spagat zwischen Kunden, Mitarbeitern und persönlicher Lebensführung erfolgreicher meistern lässt. Und die Teilnehmer waren davon sehr angetan. Gerade kleinere Unternehmen stehen der IHK oft skeptisch gegenüber. Aber selten hat eine Veranstaltung so großen Zuspruch und ein so gutes Feedback erhalten – im Schnitt Note 1,19! Unsere Konsequenz: Wir werden diese Zielgruppe weiter in den Fokus nehmen und nicht immer nur sogenannte „harte“ Wirtschaftsthemen anbieten.

IHK-Begrüßungsabend mit hoffnungsvollem Nachwuchs

Die Bedürfnisse gerade von Gründern nehmen wir unter anderem bei unserem Begrüßungsabend für neue IHK-Mitglieder in den Blick. In der vergangenen Woche fand er hier im Saal zum mittlerweile siebten Mal statt.

Mehr als 60 „Jungunternehmer“ der Jahre 2017/18 haben die Möglichkeit genutzt, sowohl mit uns als auch untereinander ins Gespräch zu kommen und natürlich ihre beeindruckenden Geschäftsideen vorzustellen:

- von „A“ wie Arsi-Q aus dem Burgenlandkreis, Berater in Sachen Arbeitssicherheit und Unfallverhütung,
- über „C“ wie Cargo Guard aus Merseburg, digitaler Service und Hardware, um nationale und internationale Lieferketten abzusichern,
- bis „Z“, wie ZiP, einer interdisziplinären Praxis in Halle (Saale) mit Arbeits- und Physiotherapie sowie Ergo- und Logopädie.

Kurzum: Unser Begrüßungsabend wurde von den neuen Mitgliedern gut angenommen und nutzt sowohl ihnen als auch der IHK: Wir erreichen eine stärkere Mitgliederbindung. Und unsere Mitglieder lernen das Privileg der Selbstverwaltung gleich von Anfang an kennen und hoffentlich schätzen.

Gerade in einem Wahljahr sind wir darauf angewiesen, die IHK-Mitgliedsunternehmen über unsere Angebote und Leistungen anzusprechen und zu motivieren.

IHK-Vollversammlungswahl 2018: Engagierte Unternehmer gesucht!

Die Vorbereitungen für die Vollversammlungswahl in diesem Herbst sind vor einer Woche in die entscheidende Phase eingetreten: Seit dem 15. Juni 2018 können die Wahlbewerbungen eingereicht werden. Bis dahin ist intern viel vorbereitet worden – Herr Dr. Rasenberger wird in seiner Funktion als Vorsitzender des Wahlausschusses heute noch berichten.

66 Sitze - spiegelbildlich verteilt nach Branchen und Regionen - sind im neuen Parlament der regionalen Wirtschaft zu vergeben. Bis zum 5. Juli 2018 (16.00 Uhr) können engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer ihre Bewerbung dafür abgeben.

Wer die Wirtschaft in unserer Region gezielt voranbringen möchte, findet in der Vollversammlung die richtige Plattform. Als oberstes Entscheidungsgremium bestimmt die Vollversammlung als höchstes Organ in den kommenden fünf Jahren maßgeblich Kurs und Finanzen der Selbstverwaltungsorganisation. Wir Unternehmer setzen uns eigenverantwortlich unter anderem für eine gute Berufsausbildung ein, eine bessere Infrastruktur und die besten ökonomischen Perspektiven für unser Land.

Ein Engagement im IHK-Ehrenamt bedeutet, wirksam von seinen verbrieften Mitgliedsrechten Gebrauch zu machen – zur Gestaltung der gemeinsamen Zukunft der Selbstverwaltung der gewerblichen Wirtschaft!

Eine starke Wirtschaft braucht eine starke Demokratie! Darum gibt es die IHK-Wahl. Und darum ist die Beteiligung daran so wichtig!

Daher meine wiederholte Bitte an Sie: Bleiben Sie aktiv! Machen Sie die Wahl weiterhin in Ihren Netzwerken bekannt! Kandidieren Sie selbst für die neue Vollversammlung, motivieren Sie andere Unternehmerinnen und Unternehmer zu kandidieren und werben Sie bitte bei Ihren Unternehmerkolleginnen und -kollegen dafür, im Herbst ihre Stimme abzugeben. Dafür danke ich Ihnen schon jetzt recht herzlich!